

«Das Vertrauen mit klaren Informationen wiederherstellen»

Mehr als vier von fünf europäischen Frauen zwischen 45 und 60 Jahren glauben, dass menopausale Symptome behandelt und nicht einfach akzeptiert werden müssen. Aber nur rund die Hälfte aller Frauen haben eine positive Meinung über die Hormonersatztherapie (HRT). Speziell die Angst vor Brustkrebs ist weit verbreitet. Das sind einige der wichtigen Erkenntnisse des dritten European Menopause Survey 2005 von Organon mit mehr als 4200 Frauen in sieben europäischen Ländern.

ANNEGRET CZERNOTTA

«In der Vergangenheit wurden häufig Fehlinformationen zur HRT publiziert, die Frauen verunsichert haben. Mit den Ergebnissen des European Menopause Survey stehen jetzt Daten zur Verfügung, die zeigen, welche Ängste Frauen haben und wie wir sie unterstützen können. In der heutigen Zeit sind Frauen mit 50 Jahren beruflich aktiv, stehen mitten im Leben und wollen ihre Sexualität geniessen. Umso wichtiger ist es, Frauen mit klimakterischen Beschwerden mit geeigneten Informationen zur Seite stehen zu können», meinte Karen Winterhalter, Executive Director Women's Health Concern (WHC), an der Pressekonferenz zur Bekanntgabe der Umfragedaten. Insbesondere die Angst vor Brustkrebs als Folge der HRT ist stark ausgeprägt, was häufig zu Therapieunterbrüchen führt.

European Menopause Survey

Insgesamt wurden 4201 Frauen aus Grossbritannien, den Niederlanden, Frankreich, Deutschland, Spanien, der Schweiz und Belgien im Rahmen des European Menopause Survey (EMS) im Zeitraum von Dezember 2004 und Januar 2005 von der Agentur TNS-NIPO im Auftrag von Organon in einem 15-minütigen Telefongespräch interviewt. Die Teilnehmerinnen waren zwischen 45 und 60 Jahre alt und waren menopausal oder postmenopausal. Die Interviews wurden ausnahmslos von Frauen durchgeführt und die Daten nach der aktuellen

weiblichen Populationsgrösse der einzelnen Länder gewichtet. Die Umfrageergebnisse des EMS 2005 geben einen Überblick über Unsicherheiten und Bedürfnisse menopausaler Frauen:

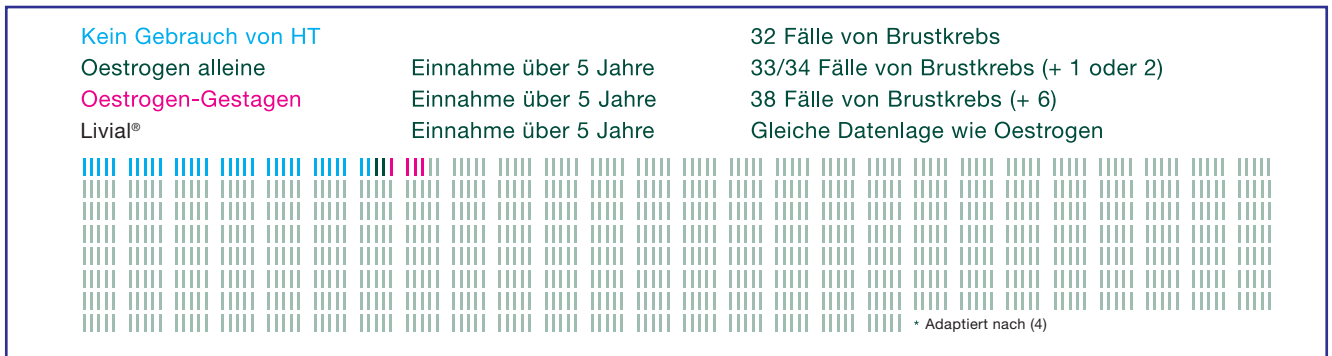
- 94 Prozent der Frauen berichten über menopausale Beschwerden in den letzten fünf Jahren.
- 64 Prozent litten an einem oder mehreren schweren klimakterischen Symptomen. Am häufigsten wurden Hitzewallungen, Schlaflosigkeit und Libidoverlust beklagt.
- 47 Prozent geben eine Beeinflussung der Lebensqualität durch die Menopause an (Schweiz 40%).
- 48 Prozent aller Frauen haben eine positive Einstellung zur HRT (Schweiz 47%), und 84 Prozent sind der Meinung, dass menopausale Beschwerden behandelt und nicht ertragen werden sollen.
- «Nur» 22 Prozent nehmen eine HRT ein (Schweiz 24%). Unter den aktuellen Anwenderinnen sistierten 42 Prozent mindestens einmal aus Unsicherheit die HRT, wobei 84 Prozent die Therapie aufgrund postmenopausaler Beschwerden wieder beginnen mussten. Grösster Unsicherheitsfaktor für einen Unterbruch war die Angst vor Brustkrebs.
- 53 Prozent setzen die HRT mit einer Symptomlinderung in Beziehung, 11 Prozent sind über die Osteoporoseprävention aufgrund der HRT informiert.

HRT und Brust

- Befragt nach den Gründen von Brustkrebs, bezeichneten 85 Prozent der Frauen hereditäre Faktoren als wichtigsten Risikofaktor, gefolgt von der HRT (61%). Nur 9 Prozent wissen, dass unter anderem eine späte Menopause ein Risikofaktor für Brustkrebs ist.

Schweizer Ergebnisse des EMS

- 84 Prozent der Schweizerinnen glauben, dass eine Symptomlinderung unter HRT eintritt. Für 91 Prozent stellt die HRT eine Behandlungsoption dar.
- 89 Prozent der Schweizerinnen fühlen sich gut über die Menopause informiert. Die wichtigste Informationsquelle ist der Arzt (66%), gefolgt von Magazinen und Büchern (52%).
- Aktuell nehmen 24 Prozent der Schweizerinnen eine HRT ein (31% davon phytotherapeutische oder homöopathische Mittel, 8% Antidepressiva).
- 53 Prozent der Frauen sehen die Linderung menopausaler Symptome als Folge der HRT an, 11 Prozent geben die Prävention von Osteoporose als Behandlungseffekt an.
- Keine der befragten Frauen wusste, dass verschiedene Hormontherapien unterschiedliche Effekte auf die Brust haben.
- Ein Therapiestopp erfolgte aus Angst vor Brustkrebs (12%), auf medizinischen Rat (15%), wegen Nebenwirkungen (35%), Ineffektivität (28%), aufgrund negativer Meldungen (19%).



- Nur 1 Prozent der Frauen ist informiert, dass die verschiedenen HRT unterschiedliche Effekte auf die Brust haben.
- Rund ein Drittel aller Frauen (32%) geben Brustprobleme seit dem 45. Lebensjahr an.
- 82 Prozent wurden im Rahmen eines Brustkrebscreenings mammografiert. 32 Prozent davon hatten Angst vor dem Untersuchungsergebnis.
- Die Eigen-Brustexamination wird von 83 Prozent aller Frauen durchgeführt.

Erkenntnisse für die Praxis

Die Ergebnisse des EMS zeigen, dass Frauen mehrheitlich von einer Behandlung überzeugt sind, fast jede zehnte Frau mit menopausalen Beschwerden jedoch zu besorgt ist, als dass sie eine HRT wollte, was allein 25 Millionen Frauen in Europa entspricht.

Chairman Prof. Martin Birkhäuser, Inselspital Bern, bezeichnete die Menopause als natürliches Ereignis im Leben der Frau, das als solches keiner Behandlung bedarf. Sinkt allerdings die Lebensqualität aufgrund klimakterischer Symp-

ptome, ist die «Hormonersatztherapie erwiesenermassen die potenteste Behandlung, die individualisiert und auf klare Indikation erfolgen soll», so Birkhäuser.

«Die HRT ist noch immer in Verruf, eine Verjüngungs- oder Lifestyletherapie zu sein, obwohl die Symptome die Lebensqualität der Frau stark beeinträchtigen können», meinte auch Dr. Nick Panay, Gynäkologe am Queen Charlotte's Hospital, London, UK. Panay relativierte das Risiko von Brustkrebs durch eine HRT (1): «Ein wichtiger Risikofaktor für Brustkrebs ist die erhöhte Brustdichte, die sich in der Mammografie zeigt. Die Brustdichte ist unter einer kombinierten Östrogen/Gestagen-Therapie erhöht, hingegen kaum unter Östrogen alleine. Die Daten zu Tibolon (Livial®) sind mit Östrogen alleine vergleichbar», so Panay (Abbildung). Tibolon stimuliert aufgrund seiner Selektivität als STEAR (Selective Tissue Estrogenic Activity Regulator, [2])-Substanz die Brust kaum. Spannungsgefühle und grössere Brustempfindlichkeit treten wenig auf. Auch die mammografische Dichte ist unter Tibolon nur selten erhöht (3). Nur einem

Prozent der Frauen ist dieser Unterschied bislang allerdings bekannt. Panay: «Wir müssen die Frauen besser informieren. Es bedarf klarer und homogener Informationen über das Nutzen-Risiko-Verhältnis der HRT, um das Vertrauen der Frau wiederzuerlangen.» Die enorme Bedeutung der Brust für die Frau unterstrich auch Dr. med. Ulrike Brandenburg, Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin, Paar- und Familientherapie/Sexualtherapie, Universitätsklinik Aachen: «Die

Brust ist Ausdruck der Frau als Mutterfigur, indem sie Kinder ernähren kann. Gleichzeitig hat sie die Bedeutung von Sexualität, Lust und sexueller Stimulation. Für den Mann ist die weibliche Brust Ausdruck für eine gute Liebhaberin, gleichzeitig ist sie aber auch ein Mutter-surrogat. Die Diagnose eines Brustkrebses verursacht bei der Frau deshalb irrationale Reaktionen, und der Brustverlust ist für die Frau gleichzusetzen mit einem Verlust des Selbstwertgefühls. Wird nur negativ oder positiv berichtet, kann sich kein Vertrauen entwickeln, und Frauen bleiben auch in Zukunft verunsichert.» Die EMS-Daten können den Prozess der Vertrauensbildung sicherlich fördern.

Annegret Czernotta

Quelle: Pressekonferenz «European Menopause Survey», 8. März 2005, London, Grossbritannien.

Referenzen:

1. Boyd N.F.: Hormonal and genetic risk factors for breast cancer. J Nat. Cancer Instit. 1995.
2. Kloesterboer H.J.: Tissue-selectivity: the mechanism of action of tibolone. Maturitas 2004; 48 Suppl. 1: 30-40.
3. Lundström E. et al.: Effects of tibolone and continuous combined hormone replacement therapy on mammographic breast density. Am J Obstet Gynaecol 2002; 186: 717-722.
4. Collaborative Group on Hormonal Factors in Breast Cancer. Breast cancer and hormone replacement therapy: collaborative reanalysis of data from 51 epidemiological studies of 52 705 women with breast cancer and 108 411 women without breast cancer. Lancet 1997; 350, 1047-1059.

Weitere Informationen: Organon AG, Churerstrasse 158, 8808 Pfäffikon SZ

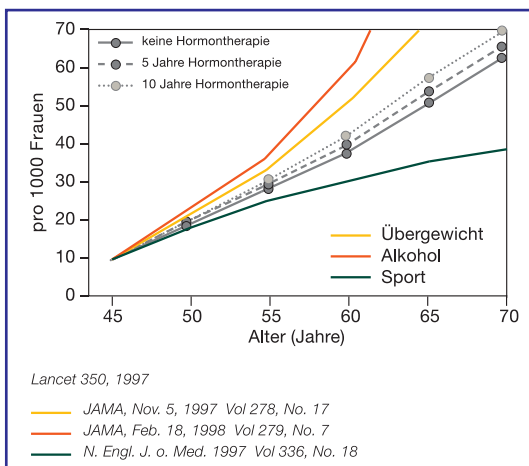


Abbildung: Kumulatives Brustkrebsrisiko